



## Auswertung und Handlungsempfehlung - Schulleiterbefragung

**Auftraggeber:** Regionales Übergangsmanagement Mansfeld-Südharz (RÜM MSH)

**Interviewer:** Uda Heller (RÜM MSH) und Martin Wohlgemuth (isw GmbH)

**Zeitraum:** Mai/Juni 2011

**Anzahl der befragten Schulen:** 19 → 7 FS, 3 Gymnasien (alle Gym. in MSH), 9 SEK (alle SEK in MSH)

### **Auflistung der im Landkreis befragten Schulen:**

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| 1. FS für Lernbehinderte Hettstedt                         | Schulleiter: Hr. Machatschek |
| 2. FS für Lernbehinderte SGH                               | Schulleiterin: Fr. Aries     |
| 3. FS Pestalozzischule für Lernbehinderte, Eisleben        | Schulleiterin: Fr. Berges    |
| 4. Levana Schule Eisleben – FS für geistig Behinderte      | Schulleiterin: Fr. Gorisch   |
| 5. CJD Christophorusschule – FS mit Ausgleichsklassen SGH  | Schulleiterin: Fr. Manthey   |
| 6. CJD Christophorusschule – FS für geistig Behinderte SGH | Schulleiterin: Fr. Grüber    |
| 7. FS für geistig Behinderte Hettstedt                     | Schulleiterin: Fr. Gärtner   |
| 8. Gymnasium „Am Markt“ Hettstedt                          | Schulleiter: Hr. Sommer      |
| 9. „Geschwister-Scholl“ Gymnasium SGH                      | Schulleiter: Hr. Peter       |
| 10. Martin-Luther-Gymnasium Eisleben                       | Schulleiter: Hr. Goldbach    |
| 11. SEK „Martin Luther“ Mansfeld                           | Schulleiterin: Fr. Schnurre  |
| 12. SEK „Heinrich-Heine“ SGH                               | Schulleiterin: Fr. Reineberg |
| 13. SEK Katharinenschule Eisleben                          | Schulleiter: Hr. Otys        |
| 14. SEK I Hettstedt  | Schulleiterin: Fr. Böhme     |
| 15. SEK Thomas Müntzer SGH                                 | Schulleiterin: Fr. Beyer     |
| 16. SEK „Thomas Müntzer“ Allstedt                          | Schulleiter: Hr. Klose       |
| 17. SEK Roßla  | Schulleiterin: Fr. Woldmann  |
| 18. SEK „Am Salzigem See“ Röblingen                        | Schulleiter: Hr. Herrmann    |
| 19. Kooperative Gesamtschule Benndorf                      | Schulleiter: Hr. Zinke       |

## **Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse (sortiert nach jeweiligen Interviewfragen):**

### **BO-Maßnahmen**

- BIZ und BO Beratung durch Agentur für Arbeit ist als Standard im Landkreis etabliert; Besuche des BIZ sind z.T. Entfernungsproblem und werden durch Alternativen an den Schulen ersetzt
- Brafo Programm ist gut etabliert ; allerdings auf Sekundarschulen und einzelne Förderschulen begrenzt
- Unternehmensaktivitäten sind unterschiedlich intensiv gestaltet: von wenig Kontakten bis hin zu gut ausgebauten Kontakten; Gründe für wenig ausgebaute Kontakte sind unterschiedlich (u. a. räumliche Lage, Kosten für Besuche)
- BO-Messen werden vorzugsweise regional, tw. auch gar nicht wahrgenommen (organisatorische Probleme/Mobilität/Fahrtkosten); geringer Nutzen für Förderschüler bemängelt
- Zukunftstag ambivalent eingeschätzt; von einigen Seiten als nicht sinnvoll eingeschätzt; einerseits Problem, dass der Tag lediglich als „schulfrei“ angesehen, andererseits fehlende Unterstützung bemängelt (Betreuung/hoher Aufwand für Durchführung); Veranstaltung findet in Prüfungszeit statt
- SchülerInnenfirmen sind in nur wenigen Schulen etabliert, wenn jedoch sehr erfolgreich
- „Tag der Berufe“ oftmals nicht als erfolgreiche BO-Maßnahme integriert (wenig Resonanz, teilw. nicht bekannt – Verwechslung „Zukunftstag“; Aufwand z.T. hoch)
- Schülerbetriebspraktika werden zumeist in die Initiative der SchülerInnen gegeben, alternativ agieren die Schulen
- andere Maßnahmen sind weniger/tw. gar nicht in die BO der Schule integriert: Exkursionen, Projektwochen/-tage etc.
- Aktivitäten Berufseinstiegsbegleiter und Schulsozialarbeiter , wenn auch nicht primär auf BO gerichtet, werden als sehr nützlich eingeschätzt und die Begrenzung auf Hauptschüler (Berufseinstiegsbegleiter) bedauert

### **Umsetzung/Organisation der BO-Maßnahmen**

- meist durch „BO-Lehrer“ bzw. in Kooperation mit Träger (bspw. Brafo) / Agentur für Arbeit

### **Informationen zu BO-Maßnahmen werden durch...**

- Selbstrecherche/-information; Vielzahl postalisch/per Email; SchulsozialarbeiterIn/BerufseinstiegsbegleiterIn; LVWA; AA

### **Kooperationspartner**

- hauptsächlich AA; Jugendinnovationszentrum; Brafo-Träger

### **Alter für BO**

- mehrheitlich 7. Klasse, ab 5. Klasse nur spielerisch
- grundsätzlich „richtig“/konkret orientierend (auf Berufe) erst später

### **Wünsche für die BO**

- Zentralisierung/optimierte Koordinierung z.B. über RÜM
- Schaffung eines Informations-/Expertenpools
- Kontinuität der Angebote (problematisch sind befristete Projekte)
- Individualisierbarkeit der Angebote
- mehr praxisorientierte Angebote

### **Feedbackmechanismen**

- Praktikumsbögen
- oftmals mündliches Feedback

### **Vorsprechende Institutionen**

- insb. Krankenkassen, Geldinstitute, z. T. Bildungsträger sowie Universitäten und Fachhochschulen

### **Meinung zur möglichen Onlinebefragung**

- mehrheitliche Befürwortung (1mal nein)

### **Problemlagen der Jugendlichen (auf BO bezogen)**

- mangelnde Elternbeteiligung
- Elternarbeitslosigkeit; Vorbildwirkung von „HartzIV“ Karrieren
- fehlende Vorstellungen/Informationen/Interesse der Jugendlichen
- zum Teil „Überbetreuung“ als Problem

### **Lösungsvorschläge**

- nicht verallgemeinerbar

### **Erwartungen/Wünsche an das RÜM**

- Zentralisierung/Koordinierung
- Ggf. Vorauswahl von Angeboten
- Schnittstelle zu Unternehmen/Praktika

### **Erste Empfehlungen, die sich aus der Befragung ableiten lassen:**

1. Intensivierung der Unternehmenskontakte, um diese für die Zusammenarbeit im Themenfeld Übergang Schule-Ausbildung/Beruf als Partner zu gewinnen.
2. Stärkerer Einbezug praktischer Elemente, um die Berufsvorstellungen der Jugendlichen zu konkretisieren bzw. das Interesse für die Berufsfelder zu wecken.
3. Sensibilisierung der Unternehmen für Behinderte bzw. die Problemlagen der FörderschülerInnen, um diese optimaler in den Berufsweg einbinden zu können.
4. Vorschläge für empfehlenswerte BO-Maßnahmen vornehmen bzw. eine größere Transparenz an Angeboten und empfehlenswerten Angeboten schaffen (Informations-/Expertenpool z.B. im Internet).
5. Eltern im Prozess der Berufsorientierung (stärker) einbeziehen, um den Jugendlichen ein stabileres Umfeld im Übergang Schule-Ausbildung/Beruf zu bieten und die Schule in diesem Aufgabenfeld zu unterstützen (verpflichtende Elternabende/zielgerichtete Ansprachen).
6. Individualisierbarkeit der BO-Aktivitäten möglich? Schaffung von Organisationsstrukturen/-möglichkeiten zur Wahrnehmung verschiedener Angebote unabhängig vom Klassenverband
7. Verbindlichkeiten bei Angeboten und Umsetzung von BO-Maßnahmen je nach Schultyp/Region vereinbaren, um für die SchülerInnen eine optimale und vergleichbare Basis für die spätere Berufswahl zu bieten.
8. Finanzierungshilfen für die BO-Umsetzung anbieten bzw. transparent machen, um Anreize zum Ausbau der BO-Maßnahmen zu schaffen (z.B. Fahrtkostenproblematik ländl. Raum).